

Von Pumpenkindern und Gegenwind

Autor(en): **Aeschimann, Eva**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **105 (2008)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-840276>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Pumpenkindern und Gegenwind

Die IV-Zusatzfinanzierung ist abstimmungsreif. AGILE – Behinderten-Selbsthilfe Schweiz setzt sich mit allen Mitteln für die Vorlage ein – weil das Kind ohne Velo nicht fahren kann ...



Bild: Keystone

«Ein Kind braucht ein Velo, ein gutes Velo, das ist nichts als anständig», das hat das Kind immer wieder gehört. Von seinem Onkel, einem Fabrikbesitzer. Von seiner Grossmutter, die gerne Auto fährt. Von den Eltern, die froh sind, wenn das Kind sich mit sich selbst beschäftigt. Zufrieden mit seinem Velo.

Wie sehr das Kind ein Velo braucht, weiss nur das Kind alleine. Es braucht es sogar um alles in seiner Welt. Bloss fällt das alte Velo in Kürze auseinander.

Das Kind braucht ein neues, sicheres Velo, um in die Schule fahren zu können, um andere Menschen zu treffen, um am Leben teilnehmen und teilhaben zu können. Es braucht ein Velo, weil es weite Wege nicht zu Fuss zurücklegen kann.

Das Kind fragt nach einem anderen Velo für sein altes Lotterrad. Onkel, Grossmutter und Eltern versprechen, dass es ein Velo erhalten werde. Eine langfristige Lösung. Es müsse sich bloss gedulden, bis die Zeit reif sei für ein neues, solides Velo.

Dann dreht der Wind. Ein Cousin kommt zu Besuch. Er erzählt von Kindern, die mit ihren Velos auf Trottoirs fahren. Sie würden bei Rot über Kreuzungen rasen und nähmen andere Kinder auf dem Gepäckträger mit. Eini-

ge dieser Kinder seien mit ihren Velos sogar im Ausland verschwunden. Sie würden liebe und anständige Kinder in ein schlechtes Licht rücken. Und sie würden ihre Familie mit ihren Velowünschen ausnützen. Der Cousin nennt sie Pumpenkinder. Besonders heimtückisch bei den vielen Pumpenkindern: Sie seien nicht als solche erkennbar.

Der Cousin, ein stattlicher Mann, beeindruckt Onkel, Grossmutter und Eltern. Er sät Zweifel und die Saat geht auf. Als das Kind wieder von dem dringend nötigen Velo spricht, schauen sie misstrauisch. Sie sprechen es auf Pumpenkinder an und mahnen beim Velowunsch vor überflüssigem Luxus. Sie versprechen aber, dass es das Velo bekommen wird. Auch die Eltern befinden, es solle das Velo erhalten, aber in einfacher Ausführung, befristet und geknüpft an Bedingungen.

Dann veranstaltet die Familie in der Stube eine Konferenz. Das Kind hört Stichworte wie «Velo-Fonds», «Finanzierung», «Pumpenkinder» und «Plus-Steuer». Am Ende bewilligen sie das Velo und seufzen tief. Es ist nicht neu und nur sehr einfach ausgestattet. Der Onkel hat zudem den Gepäckträger abmontiert. Das Kind könne aber damit trotzdem ein paar Jahre sicher unterwegs sein. Erst weiss das Kind nicht, ob es sich über den Entscheid freuen oder darüber weinen soll. Es hat erlebt, wie schwer es seiner Familie gefallen ist, ihm das Velo zu schenken. Und in ein paar Jahren würde auch dieses Velo nicht mehr genügend solide und sicher sein. Vor dem neuerlichen Bittgang graust ihm. Trotzdem schätzt es sein Velo täglich, wenn es dieses braucht.

Vom alten Velo ist nur noch die Klingel funktionstüchtig. Das Kind montiert sie auf das neue Velo. Jedes Mal, wenn das Kind mit dem Velo unterwegs ist, tritt es kräftig in die Pedale und klingelt beidhändig – sogar bei Gegenwind.

PLATTFORM

Die ZESO bietet wechselnden Partnerorganisationen eine Plattform an: zwei Seiten für ein Thema ihrer Wahl. In dieser Ausgabe AGILE – Behinderten-Selbsthilfe Schweiz.

Gegenwind gespürt haben in den letzten Jahren auch die Menschen mit Behinderung, darunter IV-Bezügerinnen und -Bezüger. Zeitweise gar stürmischen Gegenwind. Die Scheininvaliden-Debatte, lanciert von der SVP, hat viele vor den Kopf gestossen. Nun könnte dieses Thema erneut aufflammen. Denn im kommenden Jahr stimmen die Schweizer Stimmberechtigten über die IV-Zusatzfinanzierung ab. Es geht dabei unter anderem um eine befristete Erhöhung der Mehrwertsteuer.

Wie das Kind in der Geschichte wissen derzeit auch manche IV-Leistungs-Bezügerinnen und -Bezüger nicht, ob sie sich über diese Vorlage freuen und darüber weinen sollen. Denn der Prozess, von der Botschaft im 2005 bis zur Abstimmungsreife, gleicht einem ernüchternden Ringen um jeden Rappen.

VON DER MEHRHEIT GETRAGEN

Noch in der Botschaft zur dringend nötigen IV-Zusatzfinanzierung war von einer unbefristeten Mehrwertsteuererhöhung von 0,8 Prozent die Rede. Nach ausdauerndem Feilschen schlägt das Parlament dem Volk nun eine befristete Erhöhung von 0,4 Prozent vor. Die SVP forderte 2005 sogar den vollständigen Verzicht auf die Zusatzfinanzierung. Mit Einschränkungen und Leistungsverzicht sollte die IV auf ein «gesundes Mass» hinuntergespart werden.

Es besteht die Chance, dass die IV-Zusatzfinanzierung beim Volk eine Mehrheit findet. Denn SP, FDP, Grüne und CVP haben sich in National- und Ständerat für ihre Notwendigkeit ausgesprochen.

Einzig die SVP lehnt die IV-Zusatzfinanzierung weiterhin ab. Und sie macht mit ihrer Missbrauchs-Polemik auch weiterhin Propaganda gegen IV-Leistungs-Bezügerinnen und -Bezüger und damit gegen viele Menschen mit Behinderung und chronisch Kranke.

SOLIDARITÄT FÜR DAS SOZIALWERK

Die 4. IV-Revision ist weder voll umgesetzt, noch sind deren Wirkungen ausgewertet. Die 5. IV-Revision ist erst seit Kurzem in Kraft, ihre erhofften Effekte sind ebenfalls noch nicht absehbar – etwa bezüglich der Eingliederung von Menschen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt. Auch für die Umsetzung dieser zwei Revisionen braucht es die IV-Zusatzfinanzierung dringend.

Die Gegner der Zusatzfinanzierung reduzieren die IV – aus taktischen Gründen – immer wieder auf eine Rentenversicherung. Eine Rentenversicherung ist die Invalidenversicherung aber nur teilweise. Die IV engagiert sich auch in anderen Bereichen, so etwa bei der beruflichen Wiedereingliederung oder mit der Finanzierung von Hilfsmitteln.

Die IV ist ein wichtiges Sozialwerk, das alle in der Schweiz wohnhaften und/oder erwerbstätigen Personen obligatorisch versichert. Zusammen mit der AHV, der Arbeitslosen- und der Krankenversicherung ist sie Ausdruck des Solidaritätsprinzips in unserem Land. Solidarität bedeutet Verantwortung gegenüber schwächeren Gliedern der Gemeinschaft. Und diese Solidarität ist bei der Abstimmung zur IV-Zusatzfinanzierung gefragt.

HEFTIGES KLINGELN

AGILE – Behinderten-Selbsthilfe Schweiz setzt sich mit allen Mitteln für die Annahme der IV-Zusatzfinanzierung ein. In der Schweiz leben rund 700 000 Menschen mit Behinderung. Gelingt es, einen Grossteil der Betroffenen und ihr Umfeld zu mobilisieren, dann sind die Menschen mit Behinderung bei dieser Abstimmung eine ernstzunehmende Kraft.

Es ist das klare Ziel von AGILE, dass die Abstimmung zur IV-Zusatzfinanzierung vom Volk angenommen wird. Um mit anderen den dafür nötigen Druck zu erzeugen, investiert AGILE, als Dach der Selbsthilfe, einen Teil ihrer Ressourcen in die Mobilisierung ihrer Mitgliedorganisationen und damit auch deren Basis.

Und für AGILE ist klar: Auch Gegenwind trägt heftiges Klingeln weiter – zurück in die eigenen Reihen. ■

Eva Aeschmann

Bereichsleiterin Öffentlichkeitsarbeit,
AGILE – Behinderten-Selbsthilfe Schweiz

AGILE – BEHINDERTEN-SELBSTHILFE SCHWEIZ

AGILE ist der Dachverband der Behinderten-Selbsthilfeorganisationen in der Schweiz. AGILE vertritt die Interessen von über 40 Mitgliedverbänden. Diese repräsentieren Menschen aller Behinderungsgruppen und ihre Angehörigen. Es handelt sich um Verbände oder Gruppierungen verschiedener Grösse, die Behinderteninteressen vertreten und im Wesentlichen von Behinderten selbst geführt werden. Als Zusammenschluss im Dachverband AGILE wirkt die Behinderten-Selbsthilfe als eine politische Kraft. AGILE engagiert sich vor allem in den Bereichen Sozialversicherungen, Sozial- und Finanzpolitik, Erwerbsarbeit, berufliche Integration, Gleichstellung, Bildung und Verkehrsfragen. Das Zentralsekretariat von AGILE ist in Bern, es wird von Betroffenen geleitet.

Weitere Infos: www.agile.ch

